

Commission des sites et monuments nationaux (« COSIMO »)

**Vu la loi modifiée du 18 juillet 1983 concernant la conservation et la protection des sites et monuments nationaux ;
Vu le règlement grand-ducal du 14 décembre 1983 fixant la composition et le fonctionnement de la Commission des sites et monuments nationaux ;**

Attendu que l'immeuble sis 42, rue de Mersch à Larochette se caractérise comme suit :

Das dreigeschossige Objekt befindet sich von der Straße leicht rückversetzt am Fuße des Burgbergs. Es wurde als ein Gebäude errichtet, besteht heute aber mit den Nummern 42 und 44 aus zwei Gebäudehälften. Mit geringem Abstand zur ehemaligen mittelalterlichen Befestigungsmauer und ihrem früheren oberen Tor kennzeichnet das Objekt die mittelalterlichen Ortsgrenzen (SIE).¹ Als ehemaliges Haus Dhame² bekannt wurde es vermutlich von der gleichnamigen Familie gebaut, die 1630 Besitzer des größten Grundeigentums im Ort war.³ Neben Substanz aus der Renaissance und gotischen Spolien besitzt das Haus barocke Elemente (AUT, SEL, ENT). Für das Jahr 1788 ist außerdem eine frühklassizistische Veränderung der Fassade durch den früheren Schlussstein des Eingangs⁴ belegt (AUT, ENT). 1810 noch als Wohnsitz der Familie Dhame verzeichnet,⁵ gehörte das Objekt bis 1842 dem Tuchmacher Nicolas Rix.⁶ Nachdem um 1868 die Parzelle und das Haus in zwei Hälften geteilt worden waren, gab es eine Vielzahl an Besitzwechseln.⁷ Eine vorläufig letzte Bauphase fand nach dem vorletzten Besitzerwechsel in den späten 1980er Jahren statt.

Bis heute präsentieren sich die verputzten Gebäudehälften mit ebenerdigem Kellergeschoss und durchgehendem Krüppelwalmdach nach außen als ein Baukörper. Er steht traufseitig an der Straße und erhielt um 1800 ein Nebengebäude,⁸ der sich über die Jahre zu einem zweigeschossigen Anbau entwickelte. Während in der zweiachsigen Südfassade der Nr. 44 die Umbauphase von 1985 dominiert, bleibt in der einachsigen Fassade der Nr. 42 aus der Mitte des 19. Jahrhunderts ablesbar (AUT). Hier sind aus den Jahren nach 1868 geputzte Fenstergewände und alternierend glatt geputzte Gebäudeecken erhalten. Zu Anfang des 20. Jahrhunderts kamen metallene Zierblenden für die Rollläden, ein Kellerfenster in Metall wie auch das über einige Stufen zu erreichende Metalltor zum erhöht liegenden Garten hinzu. Der geputzte, eine gespitzte Sandsteinoberfläche imitierende, Sockel dieser Hausnummer wird von drei Mauervorlagen verstärkt. Zwischen zweien führt ein Holztor zum

¹ Vgl. Gemeinde Larochette, 'Larochette en 1810, Extrait du plan cadastral', in: *Les Cahiers Luxembourgeois*, 1938, Nr. 1, S. 14.

² Ebd. Durch die Bauforschung wäre zu prüfen, ob Nicolas Dhame (1607–1642), Richter und geadelter Offizier der Herrschaft von Larochette, gegebenenfalls den Bau veranlasst hatte,

³ Vgl. Ries, Nicolas, 'Larochette au Travail', in: *Les Cahiers Luxembourgeois*, 1938, Nr. 2, S. 185–191, hier S. 185; zur Genealogie der Familie außerdem Vannérus, Jules, 'Grand et petits bourgeois d'autrefois', in: *Les Cahiers Luxembourgeois*, 1938, Nr. 2, S. 166–170, hier S. 168.

⁴ Der Türsturz mit Schlussstein ist heute im Hinterhof der Rue Scheerbach 2 vermauert.

⁵ Gemeinde Larochette 1810.

⁶ Administration du Cadastre et de la Topographie, *Extrait Cadastral*, 4. August 1995, im Besitz von Carlo Dimmer.

⁷ Ebd.

⁸ Administration du cadastre et de la topographie, *Larochette A 1*, 1824.

Keller. In der Fassade nebenan ist als eines der ältesten Elemente ein translozierter, gotisch gearbeiteter Stein mit dem Wappen der Herren von Rollingen⁹ zwischen den Geschossen vermauert (AUT, SEL). Ein weiterer gotischer Stein vermutlich aus der Burg, der sich bis zum letzten Umbau in der nördlichen Westfassade befand,¹⁰ ist nun in der vorgezogenen Fassade des Anbaus besser sichtbar (AUT, SEL). Der zweiachsige Anbau stammt gänzlich aus der letzten Umbauphase und grenzt direkt an die mittelalterliche Befestigungsmauer. In der Hauptfassade sind drei der Fenstergewände mit Sandsteingewänden und das Fenster neben der Eingangstür mit geputzten Gewänden versehen. Die Treppe wurde nach 1985 von einem einläufigen zu einem zweiläufigen Aufgang verändert. Die letzte Fassung des Fassadenputzes aus der Mitte des 19. Jahrhundert, ein Rauputz mit glatt umrahmten Feldern zwischen den Fenstern beider Geschosse, wurde auf einen Glattputz geändert. Die Eingangstür mit ihren Sandsteingewänden von 1788 wurde gegen einen höherwertigen Eingang, der aus dem Abriss der Rue de Moulin 9 geborgen wurde, ausgetauscht (SEL, ENT).¹¹ Die dazugehörige klassizistische Tür wurde als Replik gefertigt. Der aufwändig gearbeitete, barocke Eingang mit kleiner Verdachung zeigt Andeutungen dorischer Kapitelle und einen geschwungenen Türsturz. Im Feld darüber befindet sich über einer Girlande die Jahresangabe „MDCCLXIX“, die mehrere Interpretationen zum Baudatum zulässt. Eine Inschrift gibt als Bauherren der Moulin 9, dem ehemaligen Haus der Familie Haentges-Ney, „GORS CHRISNAC ET TRAESIA PENNING“ an. Über der abschließenden Verdachung krönt ein barockes Medaillon den Eingang der heutigen Rue de Mersch 44.

Unter einer bis an die Befestigungsmauer reichenden Überdachung zeichnet sich an der früheren Westfassade der Nr. 44 halbkreisförmig ein Treppenturm aus der späten Renaissancezeit ab (SEL). Zwei Fenster mit profilierten Sandsteingewänden liegen zur Belichtung des Turms zwischen den Geschossen. Das untere Fenster weist einen flach geschweiften Sturz mit Kreuz auf. Auf dem Turm befindet sich ein Schlussstein mit der Angabe „1(...)85“.¹² Zwei Fenster mit Holzläden liegen im Hausgiebel. In der Nordfassade zum Berg haben sich neben einem Auflagerstein im ersten Obergeschoss die Fenstergewände eines Zwillingsfensters aus der Renaissance erhalten, deren Mittelpfosten heute ausgebrochen ist (AUT, SEL). Weitere historische Öffnungen dieses Hausteils wie ein Zugang zum Keller und ein Fenster zum Wohnraum wurden geschlossen. In der Fassade des Ensembles zum erhöht liegenden Garten nach Osten ist mittig der Hauszugang zur Nr. 42 angeordnet. In dieser Fassade lag vermutlich im 17. Jahrhundert der Haupteingang des gesamten Gebäudes.

Es ist anzunehmen, dass das Objekt im Innern einer barocken Grundrissordnung folgte. Demnach hätten hinter dem Eingang der Nr. 42 im vorderen und mittleren Gebäudeteil die Wohnräume und im hinteren Teil, der heutigen Nr. 44, die Flurküche gelegen. Auch heute noch weist das Innere der Nr. 44 markante Elemente aus barocker Zeit auf. In der Mauer zwischen der Nr. 42 und der Nr. 44 sind zwei unter Putz liegende, vermauerte Öffnungen¹³ vorhanden, die ehemals den Bezug zwischen den vorderen und den mittleren Räumen herstellten. Schmale barocke Türgewände zweier Türen, von denen eine zum aktuellen rückwärtigen Ausgang versetzt wurde, führten vom Wohnbereich der mittleren Räume zu denjenigen der hinteren Achse.¹⁴ Hier lag die Flurküche, deren Kamin und barocker

⁹ Vgl. Dasburg, Victor, ‚Die Schlossruinen von Fels‘, in: *Les Cahiers Luxembourgeois*, 1938, Nr. 1, S. 77–78.

¹⁰ Mündliche Auskunft vor Ort, 1. Juli 2016.

¹¹ Ebd.

¹² Eine Feststellung der exakten Zahl würde weitere Hinweise zur genauen Datierung des Hauses liefern.

¹³ Dimmer, Carlo, o. T., [Foto], Larochette, 1985. Durch die Bauforschung müsste die genaue Lage und Beschaffenheit der Nische aufgenommen werden, um auszuschließen, dass es sich hier nicht um eine Türöffnung oder Fensteröffnung im Giebel eines schmaleren Hauses einer früheren Bauphase handelt.

¹⁴ Dimmer, Carlo, o. T., [Foto], Larochette, 1985.

Sandsteinbogen in der Wand zwischen dem heutigen Eingang der Nr. 44 und seinem Wohnzimmer unter Putz vermauert sind. Drei weitere Sandsteinbögen mit gemeinsamer Stütze aus der ehemaligen Küche sind gut sichtbar erhalten. Auffällig und selten ist der mittig von der Küche abgehende Wendeltreppenturm, der Keller-, Erd-, und Obergeschoss miteinander verbindet (AUT, SEL). Die steinernen Stufen der Treppe mit Spindel zeigen eine Unterschneidung und beidseitige Distanzkerbe sowie eine gewölbte Untersicht. Über die Treppe gelangt man in das zweiachsige Tonnengewölbe des Kellers der Nr. 44, das auch von der Straße über ein Tor erreicht werden kann und das nach 1985 einige Zentimeter tiefer gelegt wurde. An der Mauer zur Nr. 42 ist noch der frühere Durchgang zwischen beiden Gebäudehälften zu erkennen (ENT). Im ersten Obergeschoss gruppieren sich um eine Diele die Räume nach Norden und Süden. Im größeren Raum zur Straße nach Süden verdeutlicht eine ehemalige Tür mit kassettierter Holzlaibung, die zu einem nebenliegenden Raum der Nr. 42 führte, auch auf diesem Geschoss die ehemalige Verbindung beider Gebäudehälften (ENT). Im kleineren Raum nach Süden ist die ‚Haascht‘ in ihren Umrissen sichtbar (AUT), die auch im Dachgeschoss noch vorhanden ist. Das Dach ist als Kehlbalkenkonstruktion ausgeführt und wurde mehrfach verändert. Die aus der Nr. 42 herüberreichende, durchtrennte Mittelpfette deutet auf eine ehemals einheitliche Konstruktion beider Gebäudehälften (AUT, ENT).

Mit seinen unterschiedlichen, seit der Gotik akkumulierten Elementen ist das Gebäude mit den Hausnummern 42 und 44 ein Kulturgut von hohem Wert. Aufgrund einer Reihe überputzter, translozierter und entkontextualisierter Elemente ist das Wissen um die Baugeschichte des Gebäudes weiter zu vertiefen, um belastbare Planungsentscheidungen treffen zu können. Der Erhalt und die Bewahrung der verbliebenen historischen Bauteile des Gebäudes sind aufgrund seiner Seltenheit, seiner Authentizität sowie Siedlungs- und Entwicklungsgeschichte von nationalem Interesse. Das Gebäude der Nr. 44 ist daher seit dem 16. Dezember 2016 in das Inventaire supplémentaire aufgenommen.¹⁵ Die Nr. 44 ist im Sinne des Erhalts des ganzen Objektes in den Schutz mit aufzunehmen.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität, (SEL) Seltenheitswert, (SIE) Siedlungsgeschichte, (ENT) Entwicklungsgeschichte

La COSIMO émet avec 10 voix pour un avis favorable pour une inscription à l’inventaire supplémentaire des monuments nationaux de l’immeuble sis 42, rue de Mersch à Larochette (no cadastral 57/1828). 2 membres s’expriment en faveur d’un classement comme monument national.

Anne Greiveldinger, Christine Müller, Sala Makumbundu, John Voncken, Claude Schuman, Nico Steinmetz, Jean Leyder, Mathias Fritsch, Christina Mayer, Matthias Paulke, Michel Pauly, Max von Roesgen.

Luxembourg, le 23 octobre 2019

¹⁵ SSMN, *Liste actualisée des immeubles et objets bénéficiant d’une protection nationale*, Luxemburg, 22. Dezember 2016, <http://www.ssmn.public.lu/content/dam/ssmn/fr/publications/liste-actualisee-des-immeubles-et-objets-beneficiant-d-une-protection-nationale.pdf> (10. März 2017).